

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 39

Artikel: Karpfenfang in Böhmen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Langsam, wuchtigen Schritten bewegt sich eine Gruppe Schlepper dem Lande zu

KARPFENFANG IN BOHmen

Wenn man vom Karpfen spricht, dann macht der platten Realist sein breitestes Genießergesicht, selig verkündet vom Glanze geschmolzener Butter, während der ideale Mensch poetische Reminiscenzen an Weihnachtsabend, Tannenbaum und Grammophon entwickelt, die Hausfrau aber bringt todlicher Reaktion «blau». Ja, der Karpfen ist eben ein Wesen besonderer Art, geschaffen, angenehme Erinnerungen an Feiertage und verdorbene Mägen zu wecken. Aber nicht überall in der Welt ist das so; in Böhmen z. B. ist

der Weg zu weit, und die Flußfische scheinen besonders raffinierte Tiere zu sein, weil sie auf ganz gewöhnliche Regenwürmer einfach nicht mehr «fliegen». Doch das Volk verlangt nach Fisch. Und was wäre zu tun, wenn es nicht die südböhmische Seenplatte gäbe, wo die Karpfen so häufig sind, wie die Trauben am Rhein. Ein Paradies für Angler! Hier, in ländlicher Stille, weitab von der Großstadt mit ihren verderblichen Einflüssen, findet man noch wahre Unschuld bei den Fischen: Willig gehen sie ins Garn. Freilich mit der Angel

Schuppentiere so einfach aus dem Vollen, sortiert sie in große Bottiche und versteigert endlich den Fang ohne die mindeste Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes. So kommen die Karpfen



Die mit dem Schleppnetz am Ufer zusammengedrängten Fische werden mit kleinen Reusen ausgeschöpft und in die Bottiche ans Ufer gebracht

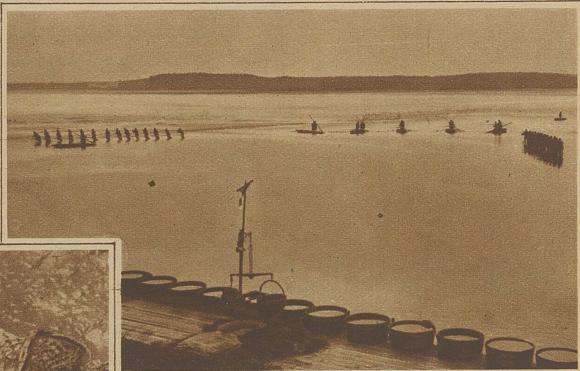
der Karpfen nicht viel mehr als ein ganz gemeines Nahrungsmittel, das auch an ganz profanen Arbeitstagen zur Stillung ganz profanen Hungers verwendet wird. Denn in Böhmen «wächst» der Karpfen in rauen Mengen.

Huldigen Sie dem Angelsport? Ich meine, so als Passion, mit Regenwürmern und so. Da steht man stundenlang mit der Geduld eines Anachoretten und paßt auf, ob etwas anbeißt. Und doch ist meist nur der Salzhering im Heim des Anglers zu finden. Wo bleibt da der Sport? Weltrekord im Stehen? Im Schweigen? Im Würmersammeln? Weiß Gott, es kann nur ein Mysterium dahinterstecken, das sich eben nur den Eingeweihten offenbart! Nur eines ist mir klar: daß es nie gelingen würde, mittels dieser Methode Böhmen mit dem nötigen Fisch zu versorgen. Für Seefische ist

allein wird es auch da nicht geschafft. – Nur einmal im Jahre kommt ein Riesenaufgebot von Fischern und Händlern, mit gewaltigen Netzen werden die Seen entvölkert, man schöpft die guten



Im Mittelpunkt des Gedränges steht die große Fischwage, der immer neue Nahrung zugeführt wird. Rand des Netzes erschlägt



Ein Fischtiech bei Wittingau. Zwei Gruppen von Schleppern ziehen das große Schleppnetz, dessen oberer Rand von Kahnern gehalten wird, dem Ufer zu, wo grofe wassergefüllte Bottiche u. eine Wage der Beute warten

in die großen Städte und schwimmen traurig in den engen Kübeln der Gefangenschaft, sinnend der weiten Wasser der stillen Heimat. Aber auch dazu ist nicht lange Frist gegeben. Menschenhände greifen nach ihnen und überliefern sie kaltlächelnd der sprichwörtlich guten böhmischen Küche . . . In dankbarer Erinnerung gedenke ich jenes einsamen Karpfens, der am Abend nach dem Riesenfischzug in dem entzückenden Landstädtchen Wittingau – ganz «piccolo mondo antico» – mein Nachtmahl wurde. Wir hielten stille Zweisprache miteinander, die nur vom Duft des Weines hie und da unterbrochen wurde, und der Karpfen, er war offenbar Lyriker, erzählte mir mit rührender Innigkeit von der Seenlandschaft und dem schönen freien Leben . . . Ehre seinem Andenken! Dr. W. M. E.